

**In Erinnerung an den
NYCTALUS-Herausgeber
DR. JOACHIM HAENSEL
* 05.06.1938 † 06.04.2014**



DR. JOACHIM HAENSEL stellte sein Berufsleben und seine „Freizeit“ in den Dienst der Naturforschung, speziell Ornithologie, Säugetierkunde und im besonderen der Fledermausforschung und dem -schutz. Nach schwerer Krankheit verstarb DR. JOACHIM HAENSEL am 06.04.2014 in Berlin. Er hinterließ seine Frau RENATE, zwei Töchter und drei Enkel. Er prägte durch seine kontinuierlichen Tätigkeiten in der naturwissenschaftlichen Forschung und im Naturschutz, sowohl in der DDR als auch in der Nachwendezeit, maßgeblich mehrere Generationen von Zoologen und Naturschützern. JOACHIM HAENSEL war langjähriges Mitglied im Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V.

Geboren wurde JOACHIM HAENSEL am 05.06.1938 in Sorau (heute Polen). Seine Kindheit war getrübt durch die Wirren des 2. Weltkrieges und die Flucht mit seinen Eltern im Februar 1945 nach Halberstadt. Seine Wahlheimat sollte der Nordharz und das Vorland werden. Von 1952 bis 1956 besuchte er die Oberschule in Halberstadt. Danach studierte er bis 1962 an der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Jena. Zu diesem Zeitpunkt war er bei vielen orni-

thologischen und fledermauskundlichen Exkursionen im Saale-Ilm-Gebiet unterwegs. Schon in dieser Zeit prägten ihn die Vorkommen der Kleinen Hufeisennase und der Großen Mausohren für seinen weiteren Lebensweg.

Nach dem Studium 1963 wurde JOACHIM HAENSEL im Tierpark Berlin als wissenschaftlicher Mitarbeiter angestellt. Bei dieser Tätigkeit wurde er von PROF. DR. DR. HEINRICH DATHE, Direktor von 1955 - 1990, intensiv gefordert, aber in gleichem Maße auch gefördert. Hier lernte er das praxisverbundene wissenschaftliche Handeln im Dienste der Wildtierforschung und die Zucht und Pflege von Tierarten kennen. „Diese harten Lehrjahre formten mich und gaben mir die Objektivität und den Mut zum Handeln“, so JOACHIM HAENSEL bei einer Tagung des Arbeitskreises Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. Anerkennend von HAENSEL „der Alte“ genannt, drängte PROF. DR. DR. DATHE ihn zu manchen unkonventionellen, neuen Aktivitäten, die meist jedoch erfolgreich waren. Dathe erkannte früh seine Qualitäten wie die detaillierte Beobachtungsgabe, präzise Dokumentationen und Auswertungen sowie seine Freude am Publizieren. Diese wertvollen Eigenschaften waren auch für die Entwicklung des Tierparks Berlin unverzichtbar.

1978 schlossen JOACHIM HAENSEL und HELMUT KÖNIG, Halberstadt, ihre gemeinsame Dissertation „Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes“ an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen-Technischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität in Jena ab. Das 630 seitige Werk ist in der Reihe der „Naturkundlichen Jahresberichte des Museums Heineanum“ (1974 - 1991), Halberstadt, veröffentlicht. Darüber hinaus wurde das ornithologische Wirken von HAENSEL in mehr als 130 Publikationen veröffentlicht.

JOACHIM HAENSEL schätzte sich glücklich, dass er PROF. DR. MARTIN EISENTRAUT (1902 - 1994) kennen lernen durfte. EISENTRAUT gilt als Altmeister der Fledermausmarkierung in Deutschland und Europa. EISENTRAUT markierte Fledermäuse in den Rüdersdorfer Kalkstollen, nordöstlich von Berlin gelegen. JOACHIM HAENSEL gelangen Wiederfänge dieser Tiere in der

Folgezeit. Diese Tatsache inspirierte ihn nachhaltig für seine weiteren wissenschaftlichen Fledermausmarkierungen.

DATHE unterstützte JOACHIM HAENSEL, indem er ihn für seine langjährigen Fledermausmarkierungen in Rüdersdorf freistellte, wodurch die Kontinuität der Feldarbeiten abgesichert war. Durch diesen Umstand wurde HAENSEL 1964 Fledermausmarkierer an der neu gegründeten Fledermausmarkierungszentrale Dresden (FMZ), die zu DDR-Zeiten beim Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz (ILN) angesiedelt war. Auf der Grundlage der Beringungsanordnung der DDR vom 30.01.1964 wirkte die Markierungszentrale seitdem eigenständig. JOACHIM HAENSEL gehörte zum Aufbauteam der FMZ, wie auch GÜNTER NATUSCHKE (1927 - 2006), DR. WILFRIED SCHÖBER (1933 - 2007), DR. DIETRICH HEIDECKE (1945 - 2011), KUNO HANDTKE (1935 - 2014), DR. CORD GOTTSCHALK, Jena, und BODO STRATMANN, Naumburg.

Tab. 1: Markierungen von Fledermäusen von 1964 bis 2012 von DR. JOACHIM HAENSEL.

Fledermausart	Summe der Markierungen von 1964 bis 2012 (J. Haensel)
Barbastella barbastellus	966
Eptesicus serotinus	961
Myotis bechsteinii	531
Myotis brandtii	432
Myotis dasycneme	29
Myotis daubentonii	15 617
Myotis myotis	16 691
Myotis mystacinus	85
Myotis mystacinus et brandtii	90
Myotis nattereri	9 135
Nyctalus leisleri	195
Nyctalus noctula	592
Pipistrellus nathusii	3 494
Pipistrellus pipistrellus	5 792
Pipistrellus pipistrellus s.l.	9 892
Pipistrellus pygmaeus	68
Plecotus auritus	5 330
Plecotus auritus et austriacus	53
Plecotus austriacus	224
Rhinolophus hipposideros	66
Vespertilio murinus	489
	70 732

In der deutschen Fledermausforschung gibt es nur ein Projekt, welches ununterbrochen seit mehr als 80 Jahren bearbeitet und in welchem zugleich markiert wurde: die Rüdersdorfer Kalkstollen. Im Winter 1931/32 begann MARTIN EISENTRAUT mit den Markierungen und beendete diese 1950. Bis 1964 markierte Frau DR. GIESELA DECKERT im Auftrag des Naturkundemuseums Berlin. Ab 1964 bis 2013 übernahm JOACHIM HAENSEL auf Initiative von PROF. DR. DATHE die Markierungen. Diese werden durch seinen langjährigen Begleiter LUTZ ITTERMANN, Steinhöfel, fortgeführt.

Während seiner Tätigkeit als Fledermausmarkierer hat DR. JOACHIM HAENSEL mehr als 70.000 Fledermäuse markiert (Angaben freundlicherweise zusammengestellt durch Frau DAGMAR BROCKMANN, FMZ Dresden). DR. JOACHIM HAENSEL hält somit in Deutschland einen Rekord in der Anzahl markierter Fledermäuse (Tabelle 1).

Die Zahlen drücken ferner aus, dass ihn die professionelle Feldarbeit ein Leben lang begleitete und prägte. Hieraus sind unzählige Veröffentlichungen hervorgegangen. Viele Jahre hat er an dem Werk „80 Jahre Fledermausforschung in den Rüdersdorfer Fledermausquartieren“ gearbeitet, welches er leider nicht mehr abschließen konnte. Der Grundstock der Forschungsergebnisse ist zusammengetragen und wartet auf eine abschließende Bearbeitung.

Der Arbeitskreis für Fledermausschutz und -forschung beim Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle/Saale gab zwischen 1969 und 1976 fünf Ausgaben des NYCTALUS unter der Schriftleitung von BODO STRATMANN heraus. Unter anderem wurde im Jahr 1971 der Beitrag „Zur Verbreitung der Fledermäuse in der DDR (1945 - 1970)“ von DR. WILFRIED SCHÖBER, Leipzig, veröffentlicht. Die Aktivitäten der wenigen Chiropterologen der DDR waren dort kartografisch gut erkennbar; so im Berliner Raum JOACHIM HAENSEL gut sichtbar an einer Punktwolke.

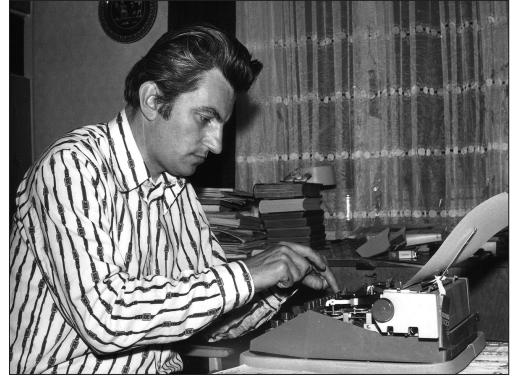
Mit der Übernahme der Zeitschrift NYCTALUS durch den Tierpark Berlin war der Grundstein für die Neue Folge (N.F.) mit dem

Oberassistenten HAENSEL als Schriftleiter gelegt. Vom Tierpark Berlin wurde die Schriftenreihe bis zur politischen Wende 1990 unterstützt. Es entstanden 15 Hefte. Danach wurde die Schriftenreihe von 1991 bis 1995 vom Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU), später eigenständig von DR. JOACHIM HAENSEL und seiner Frau RENATE geführt. Erschienen sind bislang 75 Hefte, davon: 54 Einzelhefte, 10 Doppelhefte und 5 Einzel- sowie 6 Doppelthemenhefte. Allein 157 Beiträge hat DR. JOACHIM HAENSEL im NYCTALUS veröffentlicht. Dabei hat er vielen jungen Autoren bei der Veröffentlichung ihrer Erstlingswerke geholfen. Auch dafür gebührt ihm hohe Anerkennung. Seiner Rastlosigkeit ist es zu verdanken, dass er immer neue Beiträge für den NYCTALUS einwarb und unermüdlich zahllose Rezensionen veröffentlichter „Fledermausliteratur“ schrieb. „Der NYCTALUS soll immer eine Quelle an Informationen für Fachleute, Natur- und Artenschutzbeauftragte, Behörden und für den ehrenamtlichen Naturschutz sein“, so DR. JOACHIM HAENSEL. Der NYCTALUS war sein „liebstes Kind“. Seine Zeitschrift versteht sich zur Zeit in Deutschland als einzige Fachschrift für Fledermausschutz und -forschung und wird daher weiter geführt.

Vom 01. bis 03.03.1991 wurde auf Gut Sunder in Winsen/Aller die Gründung des Bundesfachausschusses Fledermäuse (BAG) im Naturschutzbund Deutschland e. V. vollzogen. Die Organisatoren waren DR. DIETRICH HEIDECHE (1945 - 2011), Halle/Saale, DR. JOACHIM HAENSEL, Berlin, DR. ULRICH JUDES, Kiel, WOLFGANG RACKOW, Osterode/Harz, und DR. ULRICH ZÖPHEL, Dresden. Langjähriger Sprecher und „Motor“ der BAG war DR. JOACHIM HAENSEL. Die noch heute durchgeführten Bundesfachtagungen Fledermäuse gehen auf seine Initiative zurück.

In den letzten Lebensjahren kämpfte DR. JOACHIM HAENSEL gegen die Unvernunft, dass Windkraftanlagen in Wäldern in Brandenburg und anderen Gebieten Deutschlands zugelassen werden; wohl wissend, dass dies zu erheblichen Konflikten in der Avi- und Chiropterenfauna führen würde. Weiter musste er feststellen, dass mit sehr unterschiedlichen Maßstäben, Methoden und Ergebnissen Windkraftplanungen umgesetzt wurden, die ihm viel Unruhe bereiteten.

„Die stetig wachsende Zahl der Windkraftanlagen muss Auswirkungen auf die Populationen der Fledermäuse haben“, so JOACHIM HAENSEL bei einer Veranstaltung und: „In der Evolution der Fledermäuse waren Windkarftanlagen nicht vorgesehen!“.



JOACHIM HAENSEL bei der damals aufwändigen redaktionellen Arbeit am NYCTALUS 1978 an der Schreibmaschine. (Foto: privat)



JOACHIM UND RENATE HAENSEL im Jahr 2000. (Foto: privat)



JOACHIM UND RENATE HAENSEL, das NYCTALUS-Herausgeberteam, bei der Auszeichnung mit der Goldenen Ehrennadel des NABU e. V. am 19.11.2011 in Mansfeld durch seinen langjährigen Freund und NABU-Vorstandsmitglied Sachsen-Anhalt e. V. DR. UWE WEGNER, Halberstadt (links). (Foto: R. Francke)



JOACHIM HAENSEL während fledermauskundlicher Untersuchungen in den Höhlen im Iberg (Bad Grund/Harz). (Foto: Siegfried Wielert)

Es gibt sehr viele gute Beispiele, bei denen DR. JOACHIM HAENSEL maßgeblich den Fledermausschutz forcierte und deutliche Spuren hinterlassen hat: so der Schutz des Massenquartiers in den „Kellern der ehemaligen Ostquellbrauerei“ Frankfurt/Oder, die Gründung des Vereins „Mausohr e. V.“ in Julianenhof in der Märkischen Schweiz, viele Langzeituntersuchungen wie die in der „Zossener Heide“ und in Fledermausquartieren insbesondere des Großen Mausohrs in Brandenburg. Auch die Entwicklung von Artenschutzkonzepten, Schutzmaßnahmen für eine Vielzahl von Fledermausquartieren und Habitaten oder die langjährigen Untersuchungen gemeinsam mit den Harzer Höhlenforschern in den Höhlen und im Altbergbau am Iberg, in den Devonkalksteinbrüchen bei Bad Grund/Harz zählen dazu.

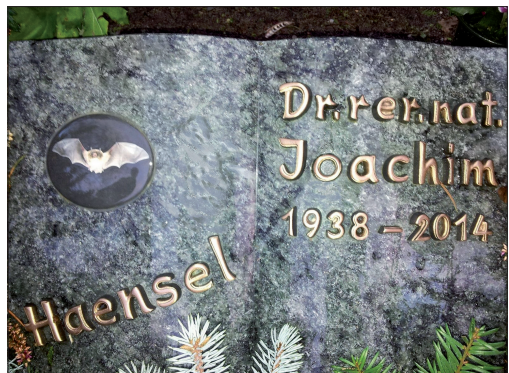


Im Steinbruch am Iberg bei Bad Grund. (Foto: Siegfried Wielert)

Eine Fledermausart, die ihn sehr faszinierte und die er gerne selbst nachgewiesen hätte, war die Nymphenfledermaus. Es war für ihn völlig unverständlich, wieso niemand diese „sehr gut bestimmbare Art“ nicht schon eher in Deutschland entdeckte. Seine Familie hat diese Art mit einem Foto von DIETMAR NILL auf seinem Grabstein, in einem aufgeklappten Buch, was den NYCTALUS darstellt, verewigt.

DR. JOACHIM HAENSEL war einer der großen deutschen Chiropterologen und wird auch zukünftig durch seine Schriften die Fachwelt begleiten. Wir danken DR. JOACHIM HAENSEL und seiner Frau RENATE, dass sie gemeinsam ihr Lebenswerk „Fledermäuse“ und deren Schutz auch für uns gelebt haben. Für ihr gemeinsames Wirken für den Naturschutz wurden RENATE und DR. JOACHIM HAENSEL im Jahr 2011 mit der Goldenen Ehrennadel des Naturschutzbundes Deutschland e. V. geehrt.

BERND OHLENDORF, Stolberg (Harz)



(Foto: privat)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift](#)

Jahr/Year: 2013-2016

Band/Volume: [NF_18](#)

Autor(en)/Author(s): Ohlendorf Bernd

Artikel/Article: [Nachruf. In Erinnerung an den NYCTALUS-Herausgeber Dr. Joachim Haensel * 05.06.1938 † 06.04.2014 189-192](#)